Mitteilungsblatt No 14
April 2000

(Motto für Vorderseite:)
Konfuzius sprach: "Wollten alle das Gute, dann gäbe es nichts Böses mehr".
Aus: "Gespräche" (Lun-Yu) IV,4.

Zum Fortschritt interreligiöser Aktivitäten in Berlin

Seit Erscheinen unseres Mitteilungsblattes 13, das von Christian Schuder gestaltet wurde, ist ungefähr ein halbes Jahr vergangen. Deshalb hier in Kürze der weitere Gang der Ereignisse:

- Am 06.10.1999 traf sich WCRP/Berlin im Gemeindezentrum der katholischen Heilig Geist-Gemeinde (Neuwestend) mit Dr. Klaus Lefringhausen aus Mettmann, welcher zu und mit uns in Seminar-Atmosphäre (knapp 30 Personen) über "Solidarität als Beitrag der Religionen" sprach. Leider ist es hier nicht möglich gewesen eine schriftliche Zusammenfassung von Vortrag und Diskussion zu veröffentlichen.
Die nachfolgende "Gebetsstunde der Religionen" wurde in der direkt benachbarten Gemeindekirche von folgenden Vertreter/inne/n der Religionen feierlich gestaltet:
Amir Mohammed Herzog (Islám), Dipl.-Mineral. Dhiraj Roy (Hindu), Charles Guttmann (Jude), Kelsang Tashi (Buddhist), Dr. phil. Maria Diefenbach (Christin) und Joyce Burndam (Bahá'í). Für musikalische Umrahmung sorgten der Gemeindeorganist Christoph Möller und eine Sri Chinmoy-Gesangsgruppe.
Allen Mitwirkenden sei hiermit noch einmal ganz herzlich gedankt, ebenso Pater Hubert Schöning für die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

- Am 27.10. waren zahlreiche WCRP-Mitglieder zu einem Empfang anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Raumes der Stille im Foyer einer benachbarten Bank eingeladen. Dazu erschien auch eine Festschrift mit vielen Beiträgen, die z. T. von WCRP-Mitgliedern verfasst wurden. Die Festreden hielten Dr. Maria Diefenbach (Vorsitzende des Förderkreises Raum d. Stille e. V.), Dr. Dr. h. c. Hanna-Renate Laurien (Schirmherrin des Förderkreises), Dr. Andreas Nachama (Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin) und als Überraschungsgast Wolfgang Thierse (Präsident des Deutschen Bundestages). Ein Damentrio spielte Georg Philipp Telemanns Sonate Nr. 2, wonach ein geselliger Umtrunk folgte, der viele Gelegenheiten zu interessanten Gesprächen bot. Herzlichen Dank für die gelungene Veranstaltung!

- Am 03.11. kam der Vorbereitungs-Ausschuss von WCRP/Berlin zusammen und beriet über die für das Jahr 2000 anstehenden Veranstaltungen. Außerdem wurde beschlossen mit anderen interreligiösen Gruppierungen Termine auszutauschen, wobei allgemein interessante interreligiöse Veranstaltungen dieser Gruppierungen in unser Mitteilungsblatt aufgenommen werden sollten.
Ebenfalls im November begann die "Stiftung Weltethos" in Berlin ein Zweigbüro einzurichten (siehe unten den Text von Dr. theol. Martin Bauschke), dessen Ausbau nach meinem Informationsstand im April 2000 erfolgen soll.

- Das Jahr 2000 begann in Berlin mit einem interreligiösen "Paukenschlag" am 02.01. in der St. Matthäus-Kirche am Kulturforum. Dr. J. Althausen wird unten darüber berichten.

- Am 02.02. trafen wir uns mit dem evangel. Pfarrer und Dipl.-Päd. Manfred Richter und Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil. Muzaffer Andaç im Berliner Dom um uns über christlich-islámische Gespräche in der Türkei informieren zu lassen und darüber zu diskutieren. Es war ein kurzweiliger und geselliger Abend mit zum Teil auch kritischen Anfragen, dessen wesentliche Grundlagen Pfr. Richter schon zuvor in einem Bericht zusammengefasst hatte, den ich mit seinem Einverständnis unten auszugsweise wiedergebe.

- Über unseren Besuch am 08.03. in der Bayesid Çami (Moschee), Lindower Str. 18, Berlin-Wedding, erstellte Dipl.-Ing. Gregor Ambrus mit Hilfe meiner Aufzeichnungen eine Zusammenfassung.

- Mitzuteilen wäre noch die neue Adresse der Evangelischen Akademie, welche interreligiöse Gespräche zwischen Juden, Christen und Muslímen arrangiert (siehe unter Veranstaltungen):
Charlottenstr. 53/54, 10 117 Berlin-Mitte; Tel. 2035 5500, Fax 2035 5550; E-Mail: akademie@eaberlin.de; Internet: www.eaberlin.de.
Weiterhin möchte ich darauf hinweisen, dass sich im Rahmen der Lokalen Agenden 21 von Stadtmitte, Tiergarten und Wedding seit 1999 auch Arbeitskreise zur Förderung des interreligiösen Dialoges auf Bezirksebene gebildet haben. In Spandau beschlossen Christen und Muslíme ein besseres Kennenlernen und häufigere Zusammenkünfte (vgl. Berliner Zeitung v. 27.01.2000).

- In Potsdam arbeitet "BeDiTo e. V." (= Begegnung, Dialog, Toleranz. Verein zur Förderung des interreligiösen und interkulturellen Dialogs) auf der Grundlage von WCRP; Kontaktadresse: Pr. Ljubomir Leontinow, Am Markt 18, 14 552 Saarmund, Tel. 033 200 / 85 943 o. 0173 / 246 5354,

Schließlich möchte ich Sie alle bitten auch in diesem Jahr fünf DM auf unser Konto - siehe auch ganz am Ende dieses Mitteilungsblattes - zu überweisen um Herstellung und Versand desselben abzusichern. Hierfür ganz herzlichen Dank im Namen von WCRP/Berlin!
Im Namen von WCRP/Deutschland bitten wir auch alle Empfänger der gesamtdeutschen WCRP INFORMATIONEN zu überprüfen, ob sie ihre Jahresbeiträge auf das Konto 413 404 bei der EKK Stuttgart, BLZ 600 606 06, überwiesen haben, da dies die einzige Einnahmequelle von WCRP/Deutschland ist!
Ich wünsche uns allen einen Ausbau des interreligiösen Dialoges für ein erfolgreiches Miteinander im Hinblick auf den Frieden.

Ihr Dr. phil. Michael Sturm-Berger

Stiftung Weltethos für interkulturelle und interreligiöse Forschung, Bildung und Begegnung
Kurze Vorstellung der Arbeit der Weltethos-Stiftung im Bereich der Zweigniederlassung Berlin (Zielsetzung für die Pilotphase bis etwa Frühjahr/Sommer 2000)

Die Weltethos-Stiftung Tübingen hat im November 1999 in Berlin eine Zweigniederlassung eröffnet, in der Anfangsphase zunächst einmal in Form eines Ein-Mann-Büros (Dr. theol. Martin Bauschke). Die konkrete Arbeit des Berliner Büros besteht aus den vier Punkten Kontakte - Information - Bildung - Kooperation:
1. Kontakte
Das Berliner Büro wird auf allen Ebenen Kontakt aufnehmen und den Kontakt aufrechterhalten mit möglichst vielen hier ansässigen Institutionen und Personen, die in irgendeiner Weise Interesse haben an dem »Projekt Weltethos«. Auf diese Weise möchte sich die Stiftung integrieren in das hier mehr oder minder vorhandene Netzwerk interreligiöser und -kultureller Beziehungen und dieses Netzwerk ihrerseits bereichern und fördern.
2. Information
Auch umgekehrt gilt: Institutionen und Personen, die sich an die Berliner Niederlassung wenden, können sich hier über die Arbeit der Stiftung informieren. Wir stellen zudem Info-Materialien verschiedener Art (etwa die »Weltethos-Erklärung«) überwiegend kostenlos und z.T. auch mehrsprachig zur Verfügung. Zum Bereich »Information« gehört selbstverständlich auch eine Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenster Weise.
3. Bildung
Für diesen Bereich sei nur ein Beispiel genannt: es besteht etwa das Angebot, dass Herr Bauschke bei Bildungsveranstaltungen jeglicher Art (an Universitäten, Akademien oder Volkshochschulen, aber auch in Kirchengemeinden oder Interessengruppen) als Referent - insbesondere zu Themen im Bereich des Dialogs der Religionen und Kulturen - sprechen kann. Dieses Angebot einer

Vortragstätigkeit gilt nicht nur für den Raum Berlin, sondern für den Bereich der gesamten Neuen Bundesländer.

4. Kooperation

Selbstverständlich ist das Berliner Büro der Weltethos-Stiftung auch bereit, mit entsprechenden Einrichtungen, die ähnliche oder dieselben Ziele verfolgen, direkt zusammenzuarbeiten und gemeinsam Initiativen, Projekte, Tagungen, Seminare und dergleichen mitvorzubereiten und durchzuführen. Dies gilt insbesondere für solche Veranstaltungen, die der Begegnung und Verständigung der Religionen dienen. Insofern versteht sich die Weltethos-Stiftung auch als Ansprech- und potentieller Kooperationspartner auch und gerade für religiöse und interreligiöse Institutionen und Gruppen hier in Berlin.

Die Stiftung hofft, gemeinsam mit anderen, also mit vereinten Kräften, auch in Berlin interreligiöse und interkulturelle Basisarbeit leisten zu können. Eine solche Basisarbeit ist unbedingt notwendig, um das globale Menschheitsethos umzusetzen in ein Berliner Lokalethos. Wir laden Sie zur Mitarbeit ein!

Vorstand der Stiftung: Graf K. K. von der Groeben, Prof. Dr. Hans Küng, Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel; Geschäftsführer: Dipl.-Theol. Stephan Schlensog; Anschrift: Waldhäuser Straße 23, 72 076 Tübingen; Tel. 070 71 / 626 46; Fax 070 71 / 610 140; E-mail: office@stiftung-weltethos.uni-tuebingen.de; Internet: www.uni-tuebingen.de/stiftung-weltethos; Bank: Deutsche Bank Tübingen, BLZ 640 700 85, Konto 1212 620; Zweignieder-lassung Berlin: Dr. theol. Martin Bauschke, Koloniestr. 21, 13 359 Berlin; Tel. 030 / 499 130 37.

Dipl.-Theol. Martin Bauschke

“Gebetsstunde der Religionen” am 2. Januar 2000 in St. Matthäus am Kulturforum

Der zurückliegende Jahreswechsel hat die Gemüter vieler Menschen bewegt. In Berlin haben Hunderttausende gemeinsam gefeiert. Neben der lauten Volksfeststimmung nahe dem Regierungsviertel haben um Kulturforum und Philharmonie herum anspruchsvollere Kulturveranstaltungen die Menschen angezogen. Hier steht auch die Stüler-Kirche St. Matthäus. Sie hat ihren Beitrag mit besinnlichen Konzerten und Vorträgen geleistet. Vor allem aber hat sie Kirchen und Religionsgemeinschaften eingeladen sich in diesem Gebäude zu treffen und ihre Botschaft für die Menschen unserer Zeit auszurichten.

WCRP/Berlin hatte für den 2. Januar eine "Gebetsstunde der Religionen" vorbereitet. Die hierzulande gebräuchliche Zeitrechnung kommt aus der christlichen Tradition. Wenn die Einladung zur Mitwirkung auch an die anderen Religionsgemeinschaften erging, so deshalb, weil man hoffte damit ein Zeichen dafür setzen zu können, dass die Religionen in unserer Stadt um der Menschen und des Friedens willen zusammenwirken können. "Sie haben ein Gefühl für den Wandel der Zeiten" hieß es in dem Einladungsschreiben. Schon seit einigen Jahren sei deutlich zu spüren: "Ökonomisch, politisch, kulturell und auf vielen anderen Gebieten ist erkennbar, dass sich das Leben gegenüber den Verhältnissen vor ein bis zwei Generationen in allen Teilen der Erde verändert. An vielen Stellen setzt ein neues Fragen nach ethischer und spiritueller Orientierung ein."

"Die Religionen haben darauf unterschiedliche Antworten" heißt es in dem Text. "Aber jede macht auf ihre Weise darauf aufmerksam, dass es den Wandel der Zeiten überdauernde Werte gibt. Von dieser Gemeinsamkeit her könnte eine hilfreiche Friedensbotschaft für die Menschen ausgehen." Dieser Gemeinsamkeit wollten die Vertreter der Religionen Ausdruck verleihen. Ihre Texte und Gebete standen unter dem gemeinsamen Thema: "Neue Zeiten - neue Wege."

Nach einer Ansprache des Präsidenten von WCRP/Deutschland, Pfarrer Franz Brendle / Stuttgart, haben Juden, Christen, Moslems, Bahá'í, Hindus und Buddhisten ihre Beiträge vorgetragen. Die jüdische Gemeinde Berlin, der Evangelische Kirchenkreis Stadtmitte und die Islamische Föderation Berlin sprachen die Teilnehmer der Veranstaltung mit Grußbotschaften an. Der greise Oberkantor Estrongo Nachama sang drei Lieder von der Hoffnung der Juden auf das himmlische Jerusalem.

Wenige Tage nach der Veranstaltung starb er unerwartet. Die Stadt trauert um einen großen Botschafter des Friedens. Die von Imam Dural, dem Präsidenten der Islamischen Föderation Berlin rezitierten Koranverse erinnerten an Toleranz und Friedensgesinnung der Moslems. Die Wortbeiträge wurden durch musikalische Meditation auf der Nay-Flöte, einem orientalischen Instrument (gespielt von Mohammed Askari) unterbrochen, das der Spiritualität des Ereignisses hohe Kraft verlieh. Ca. 300 Personen füllten die St. Matthäuskirche. Viele waren vielleicht überrascht tibetanische Mönche eines Berliner buddhistischen Zentrums erlebt zu haben oder einen bekannten Berliner Professor mit der hinduistischen Botschaft der Upanishaden sowie ein Gebet Bahá'u'lláhs, des Stifters der Bahá'í-Religion, gesprochen von einer in Potsdam lebenden Iranerin. Aber es ist wohl auch erkennbar geworden, dass ein gemeinsamer Wille zum Frieden überall religiöse Kräfte mobilisiert und zusammenführt.

In der Stadt Berlin, in der sich die Kulturen der Welt begegnen, sind zu Beginn des neuen Jahres religiöse Wege aufeinander zugegangen worden, damit die Menschen unserer Zeit mehr Frieden finden.

Dr. theol. Johannes Althausen

Aus einem Bericht über interreligiöse Gespräche in der Türkei
auf Einladung S. Exzellenz des Oberhaupts der Religiösen Behörde Imam Yilmaz
in der Zeit von 06.-10.09.1999

Seit Übernahme der Leitung des Hauses der Kirche bzw. des Ev. Bildungswerks Berlin unterstütze ich Bemühungen um ... das interreligiöse Gespräch ...

"Noah baute dem Herrn einen Altar" ... Eine lokale biblische Angabe spricht vom Gebirge Ararat als Ort des Geschehens. Zugleich wird ... an diesen ... Noachidischen Bund, der Allen gilt, erinnert: er gilt "allem Fleisch", wobei die Erde und alle Kreaturen ausdrücklich eingeschlossen sind. So ist dieser andauernde göttliche Bund zugleich die erste weltweite - in diesem Sinne "ökumenische" - und ökologische Weisung. Sie gilt bis heute. ...

So führte ich Studienreise-Gruppen auf armenischer wie auf türkischer Seite gemeinsam mit örtlichen Führern an das Ararat-Massiv heran, um am Ort selber die göttliche Verheißung zu meditieren und für eine menschheitliche Annahme zu beten (Kloster Chorvirab, Armenien; Isaak-Pascha-Palast bei Dogubayazit, Türkei). ...

Im Haus der Kirche führte ich eine Reihe interreligiöser **Noah-Tagungen** durch, unter Einbeziehung von Gesprächspartnern aus den drei abrahamitischen Religionen, wobei wir unter Zitation und Meditation Noah-bezogener Texte aus Thora, Evangelium und Kor'an uns dem Thema näherten. Ein Künstler (Nils Ausländer) hatte dafür einen "Noah-Altar" gemalt. Szenisch aufgeführt wurde das erste offene interreligiöse Gespräch, das Raimundus Lullus (13. Jh.) aufgezeichnet hatte ...

Ein regelmäßiger Teilnehmer dieser Tagungen war der türkische islamische Geologe und Pädagoge Prof. Dr. Muzaffer Andaç. ... Auch hatte er in WCRP ... mitgearbeitet und sich persönlich als **Vertreter eines toleranten und für interreligiöse Begegnung offenen Islam** eingesetzt. Er unterrichtet auf Einladung von Schulen und Behörden Schüler gemeinsam mit christlichen und andersreligiösen Partnern im Rahmen von LER Brandenburg und ist in der Lehrerausbildung tätig. Auch hat er sich in Buchveröffentlichungen geäußert. ...

Im Kontext solcher Gesamtzusammenhänge schlug ich ihm eine **interreligiöse Friedensinitiative** vor unter Hinweis darauf, dass das Gebirge Ararat heute im Bereich der Türkei liegt und somit eine Chance - wenn nicht Verpflichtung - gegeben ist, das gemeinsame Gedenken an den ... verehrten Propheten Noah - islamisch Nuch - zu fördern, um daraus Kraft für ein friedliches Miteinander der Religionen und der diesen verpflichtenden Völker zu schöpfen. ...

Diese Vorschläge nahm Prof. Andaç mit großer Anteilnahme und Unterstützung auf. Er übernahm sie dem Oberhaupt der Religiösen Behörde vorzutragen. Ich fasste sie hierzu zusammen in einem Manifest "ARARAT - Eine interreligiöse Friedensinitiative" (August 1997). ... S. Exzellenz Imam Yilmaz äußerte seine Zustimmung zu den Grundgedanken, die er bei einem Besuch in Berlin im Herbst 1997 zum Ausdruck brachte. Er übermittelte eine **Einladung zu Gesprächen nach Ankara**.

Bischof Prof. Dr. Huber, der sich selber mehrfach im Blick auf die Notwendigkeit des interreligiösen Dialogs und des Friedens zwischen den Religionen - insbesondere auch zwischen Christen und Moslems - geäußert hatte, bevollmächtigte mich auch im Namen der Kirche zu Gesprächen. ...

Die vorgesehenen Gespräche wurden somit in der Zeit von 06.-10. September in Ankara und in Kayseri geführt. Ich wurde - evangelischer Pfarrer - als Gast mit großer Aufmerksamkeit, Zuvorkommenheit und Herzlichkeit begrüßt. Die Finanzierung wurde von einer islamischen religiösen Stiftung getragen. ...

Das erste Vorhaben war die **Aufzeichnung einer Fernsehdiskussion** im neuen Studio [für religiöse und pädagogische Sendungen] am Dienstag, 07.09.99. ... Die Gesprächsteilnehmer waren außer mir als christlichem Theologen und Pädagogen Herr Ayan (islam. Theologe), Prof. Tunç (Pädagoge), Prof. Andaç (Geologe, Pädagoge) und der Moderator Herr Harun, Leiter des Senders. Das etwa 2stündige Gespräch ging von der Basis der gegenseitigen Anerkennung von Verschiedenheiten von Völkern und Religionen in gegenseitiger Achtung aus, unter Berufung sowohl auf islamische wie auch christliche Grundanschauungen und Angaben aus den heiligen Schriften von Bibel und Kor'an. Die Sprecher waren sich einig in der Betonung, dass Gewalt der Religion fern sein müsse und in der Beurteilung des Missbrauchs der Religion durch ideologische, rechtliche oder physische Gewalt. Es wurde über Hindernisse bei der Realisierung dieser Prinzipien gesprochen und über die Notwendigkeit diese konkret zu benennen und zu überwinden. Gemeinsam war die Überzeugung an der Grundforderung "Kein Weltfriede ohne Religionsfriede" intensiv weiter zu arbeiten. ...

Als Gast aus Deutschland und Berlin hatte ich eingangs die Gelegenheit erhalten das Beileid für die enormen Opfer der Erdbebenkatastrophe auszusprechen, das in unserem Lande und in unserer Kirche empfunden wird und das sich etwa in Berlin in zahlreichen aktuellen, z. T. gemeinsam türkisch-deutschen Hilfsaktionen zeigte. ... Auch war gerade in Ankara ein Dank auszusprechen für die einstige Aufnahme von Verfolgten des Naziregimes - es wurde der spätere Reg. Bügermeister von Berlin, Ernst Reuter, als Beispiel genannt -, wodurch wiederum zum Aufbau türkischer Universitäten beigetragen wurde. ...

Dieses Gespräch wurde in türkischer Sprache aufgezeichnet (... Übersetzer ...). Durch erdbebenbedingte Verhinderung konnte das Oberhaupt der Religiösen Behörde persönlich nicht teilnehmen. Es wurde jedoch von Imam Yilmaz der Aufzeichnung ein Statement vorausgestellt. Die Ausstrahlung erfolgte über die Kanäle TRT 4 und 2 sowie weltweit über türkische Sendeprogramme. ...

Am Abend des 07.09. empfing Herr Yilmaz die Gesprächsteilnehmer ... Fragen einer **Weiterführung der interreligiösen Initiative** zu erörtern. Ferner hatte ich den Wunsch geäußert sowohl über die Situation von Moslems in Deutschland wie über Anliegen von Christen in der Türkei vorzutragen. ...

Um die Bedeutung der Initiative ... und den Willen zur Zusammenarbeit mit den Christen zu unterstreichen soll die Konferenz in zeitliche und örtliche Nähe zu dem erwarteten Papstbesuch im Jahr 2000 in der Türkei gelegt werden. Es ist ein Besuch des Papstes in Efes (Ephesus) vorgesehen ...

... Ich trug die gemeinsame Unterstützung der Kirchen in Deutschland für die **Ermöglichung eines dem Grundgesetz konformen islamischen Religionsunterrichts** vor. Dabei bat ich um Überprüfung, wieweit die Türkei bereit sein könnte in einem gesamtislamischen Trägerverband - dessen Fraglichkeit rechtlich das Hauptproblem darstellt - mitzuwirken, unter Hintanstellung rein nationaler Aspekte hinter die einer aufklärenden religiösen Erziehung. Diese wurde - im Unterschiede zu einer fundamentalistischen Orientierung - als Erziehungsziel der türkischen Religionsbehörde bestätigt. Auch verwies ich auf das Problem der Kurzzeitigkeit des Aufenthalts der von der Türkei entsandten Religionslehrer und Imame sowie ihre mangelnde deutsche Sprachschulung, welche den interreligiösen Dialog und die Kontaktpflege etwa mit christlichen Gemeinden behindern. Hier sagte das Oberhaupt der Religiösen Behörde eine Überprüfung und Verbesserung zu. ...

Ich hatte Materialien zur Hand, aus denen gewisse **Besorgnisse** ... der Kirchen hervorgingen ... Dies betraf etwa das Ausbildungswesen für Geistliche (Griechen, Armenier, Assyrer); das christliche Schulwesen im Lande, z. T. in alten Klöstern, in denen seit jeher auch moslemische Kinder Zutritt hatten (Klöster der assyrischen Kirche im Wohngebiet Tur Abdin seit dem 3. Jh.) oder in Istanbul (armenische Schulen); alte Baudenkmäler und ihren Erhalt ...

Freundlicherweise wurde Prof. Andaç und mir ermöglicht zusammen mit Prof. Tunç einen **Besuch in der Erzye-Universität Kayseri** abzustatten. ... Prof. Tunç war eine zusätzliche große Hilfe im gegenseitigen Kennenlernen und der Abklärung einzelner Fragen. Schon bislang trug er zur interkulturellen und interreligiösen Offenheit der islamischen Fakultät Kayseri wesentlich bei. ...

Als herausragende und gesprächsbereite Persönlichkeit lernte ich auch den amtierenden Dekan, Prof. Ali Toksari kennen. Er war auf Bitten von Prof. Andaç sofort bereit - trotz Ferienzeit - den Lehrkörper zu einem interreligiösen Gespräch in die Fakultät zu bitten. Hierbei ist zu beachten, dass dort bereits Dozenten anderer religiöser Herkunft über ihre jeweilige Religion unterrichten. ...

Das lebhafte Interesse war bemerkenswert. Nach freundlicher Begrüßung konnte ich einen einführenden Vortrag in Fragen der **Geschichtsbetrachtung im Verhältnis von Orient und Okzident** und von Christentum und Islam und ihren möglichen gemeinsamen künftigen Aufgaben geben. Dabei verwies ich auch auf die belastenden Fragen, die aus tragischen und von staatlicher Seite zu verantwortenden Ereignissen zu Beginn des Jahrhunderts und im Ersten Weltkrieg rühren, die bis heute nicht offen anerkannt und bearbeitet sind. Ich bat hier um Mithilfe des religiösen Gewissens um Blockaden für künftige Zusammenarbeit zu beseitigen. Es erwies sich, dass hier Informationslücken bezüglich des wissenschaftlichen - auch des neueren türkischen - Forschungsstands betanden. Zudem wurde die Frage nach der Bedeutung der Vergangenheitsbewältigung im Verhältnis zu den Zukunftsaufgaben gestellt, denen man den Vorrang geben müsse. Ohne dass es hier zur raschen Einigung kam ..., konnte das Gespräch im Blick auf Zukunftsaufgaben des Miteinander sachlich und freundschaftlich weitergeführt werden. ...

Auch von zahlreichen einzelnen Mitgliedern des Lehrkörpers - z. T. mit Auslandserfahrung, wie aus Großbritannien oder Deutschland - wurde dies ausgesprochen. ... Das Verständnis des Islam ist **weltoffen, gegen Radikalismus und Intoleranz** gerichtet. Zu den höchstgeachteten islamischen Meistern der Tradition zählen die Mystiker und die Vertreter der rationalen hochmittelalterlichen islamischen Theologie und Rechtswissenschaft wie Al Ghazzali sowie islamische Erneuerungsbewegungen in einem aufklärenden islamischen Geiste. ...

Dies bestätigte ein Besuch in der Fachbibliothek der Fakultät. Neben den alten Meistern und den Werken der vier klassischen islamischen Rechtsschulen findet sich eine im Aufbau befindliche Bibliothek mit allgemeinen großen Nachschlagewerken und zeitgenössischer Literatur auch zu Religionswissenschaften und christlicher Theologie. Hierbei finden sich fremdsprachige Abteilungen. Sinnvoll ist es - auch durch Buchspenden - einschlägige Literatur in europäischen Hauptsprachen zu ergänzen. ...

Speziell forschte ich exemplarisch nach einer Vertretung von Schriften des Comenius. ... Ich hatte eine Einladung der Comeniusgesellschaft zu überbringen, die gerne einen Kontakt zur türkischen Pädagogik aufbauen würde, zumal Comenius bereits im 17. Jh. über das Christentum hinausschauend auch den Sultan in Friedenskonferenzen einbeziehen wollte. Prof. Tunç ist hierfür ein interessierter und zudem hervorragend geeigneter Partner. Er wird sich dem Werk des Comenius unter interreligiösem und religionsdidaktischem Aspekt zuwenden, und er hat - ebenso wie der Dekan - zugesagt, eine Einladung zur internationalen Comeniustagung 2002 in Berlin anzunehmen. ...

Resümierend kann ich mich nur herzlich für die **offene Aufnahme** bedanken, die auch den Anfang der Möglichkeit kritischer Rückfragen einschloss. Der Islam in der Türkei, wie er mir bei meinen Partnern begegnet ist, ist ein zwar national geprägter aber menschenfreundlicher und gesprächsbereiter. Er könnte innerhalb der islamischen Welt ein Leitbild für einen dialogfähigen laizistischen Islam der Zukunft sein. Die Fortführung und Vertiefung der Kontakte kann die bereitwilligen Kräfte stärken und durch Achtung auf die Rechte der jeweiligen Minderheiten im eigenen Land die Glaubwürdigkeit stärken.

Aus einem Bericht von Pfarrer und Dipl.-Pädagoge Manfred Richter, Berlin, Beauftragter des Bischofs der Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg für eine interreligiöse Friedensinitiative zum Beginn des 3. Jahrtausends

WCRP/Berlin im Islamischen Kulturzentrum "Bayesid Çami"

Am 8. März dieses Jahres waren elf WCRP-Teilnehmer beim "Islamischen Kulturzentrum" in der Lindower Str. 18 (Berlin-Wedding) versammelt. Beim Tee stellten zwei Referenten der Bayesid Çami (in Vertretung des aus wichtigen familiären Gründen abwesenden Imáms) uns die Geschichte des Kulturzentrums vor.

Seit 1973 gibt es "Islámische Kulturzentren" in Deutschland, von '77 an in Berlin und seit 1979 in der Lindower Str. 18. 1985 gründeten sie einen Verbund; z.Zt. existieren in Berlin neun Moscheen in diesem Verbund, darunter eine Frauenmoschee. In Europa bestehen 400 islámische Kulturzentren, davon sind ca. 180-200 Eigentum. Hier in der Lindower Str. befindet sich die Berliner Zentrale, deren Gebäude aber im Besitz der Bezirksverwaltung ist. Das Zentrum trägt sich aus Spenden von ca. 300 Mitgliedern und denen weiterer Besucher. Zum Freitagsgebet (dem "Sonntags-Gottesdienst" der Muslime) kommen an die 500 Teilnehmer.

In der Bayesid-Moschee, die nach einem islámischen Gelehrten benannt und offiziell als eine religiöse Gemeinde anerkannt ist, werden viele Aktivitäten durchgeführt, wie z. B. Beschneidungen, Verlobungen, Hochzeiten, Imámpredigten an Freitagen, islámische Feiertage. Insbesondere wird Hilfe für Menschen mit familiären Problemen angeboten. Es gibt auch einen Bestattungsfond. Musikalisches Leben erfolgt nur vokal. Schwerpunkt der Arbeit ist die religiöse Erziehung:

Kinder lernen zunächst die arabische Schrift um den Korán lesen zu können und später arabische Sprache. Die Ausbildung der Imáme, die auch meistens in Deutschland aufgewachsen sind, erfolgt in Köln und dauert ein Jahr Die deutsche Sprache hat eine zunehmende Bedeutung, weil viele in der dritten Generation kaum noch türkisch sprechen und auch viele nichttürkische Teilnehmer kommen, z. B. aus Libanon und Afrika; auch schiitische Muslime nehmen teil. Man geht sogar dazu über den Moscheen deutsche Namen zu geben, da man schließlich in Deutschland lebt, z. B. Hermannplatz-, Neukölln- oder Steglitz-Çami. Das "Islamische Kulturzentrum" ist überparteilich, man achtet die Landes- u. Staatsgesetze. Z. Zt. wird in Berlin islámischer Religionsunterricht für die Schulen erarbeitet (in Hessen wird er schon ausgeführt).

Erstaunlich ist, dass mehr und mehr Jugendliche - auch wegen zunehmender Orientierungs- bzw. Arbeitslosigkeit - ins "Kulturzentrum" kommen und hier Halt und Frieden finden. Das Zentrum ist außerdem an interreligiöser Arbeit interessiert. Zum Schluss wurden wir durch die Räumlichkeiten geführt: Waschräume, Kinderraum und der Gebetsraum mit zwei Podesten: dem Imámpredigt- und einem Koranlese-Podest.

Wir danken sehr für die freundliche und herzliche Aufnahme.

Dipl.-Ing. Gregor Ambrus u. Dr. M. Sturm-Berger

Aus dem Internet (*www.interkultureller-rat.de*)

kann man eine interessante Presse-Erklärung des Interkulturellen Rates in Deutschland vom 07.09.1999 zum Thema ”Religionsfreiheit entfalten” entnehmen. Einleitend heißt es dazu:

*"Seit 1996 hat der Interkulturelle Rat in Deutschland dazu aufgerufen anlässlich des Tages der Deutschen Einheit Veranstaltungen mit interreligiösen Begegnungen durchzuführen. Die Aufrufe wurden von Vertretern und Vertreterinnen verschiedener Religionsgemeinschaften unterstützt, die im Jahre 1997 eine Broschüre herausgaben, in der erste Erfahrungen mit dieser Initiative zusammengestellt sind (*Interkultureller Rat: Religionen für ein Europa ohne Rassismus, 80 Seiten, Frankfurt/ M. 1997*). Auch für das Jahr 1999 wird mit einer gemeinsamen Erklärung zu solchen Veranstaltungen aufgerufen, um Kontakte zwischen Menschen verschiedener Religionen zu fördern und Ängste abzubauen."*

Es folgt die besagte Erklärung, in der es u. a. heißt:

"Wir engagieren uns für Frieden zwischen Menschen und dürfen nicht zulassen, dass Religionen für politische Interessen mißbraucht werden; wir wollen Gerechtigkeit und fordern als Religionen gemeinsam den Abbau von Arbeitslosigkeit und Armut; wir tragen zur Überwindung von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt bei, die sich mit unserem humanitären Verständnis nicht vereinbaren lassen; wir treten für die Erhaltung der Natur ein, von der das Überleben unserer Kinder und Kindeskinder abhängt; wir setzen uns für die Menschenrechte ein und wirken insbesondere

darauf hin, dass die Religionsfreiheit bei uns und in anderen Ländern gewährt wird." Es unterzeichneten:
Dr. Nadeem Elyas (Zentralrat der Muslime in Deutschland), Dr. Peter Fischer (Zentralrat der Juden in Deutschland), Turgut Öker (Föderation der Aleviten Gemeinden in Deutschland), Prof. Dr. Johannes Lähnemann (Weltkonferenz der Religionen für den Frieden = WCRP/BRD), Dr. Jürgen Micksch (Interkultureller Rat in Deutschland), Christopher Sprung (Nationaler Geistiger Rat der Bahai), Bärbel Wartenberg-Potter (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland), Dr. Alfred Weil (Deutsche Buddhistische Union).
Bestellungen dieser Erklärung als Faltblatt sind ab 100 Exemplaren zum Preis von 0,10 DM zuzüglich Versandkosten beim Interkulturellen Rat in Deutschland möglich:
Riedstraße 2, 64 295 Darmstadt, Tel.: 06151-33 99 71, Fax: 06151-36 70 03.

Termine von WCRP/Berlin

- Mittwoch, den 10.05., 18.30 Uhr im Berliner Dom, Raum 348 (Eingang "Theologische Fakultät", Lustgartenseite; nicht: Burgstr. 25!): Vortrag "Interreligiöser Dialog" v. Prof. Dr. theol. Andreas Feldtkeller v. der dortigen Fakultät (Verkehrsmittel: Busse 100, 157 u. 348, Haltestelle: Lustgarten).

- Sonntag, 25.06., 15 Uhr, Interkulturelles Haus, Geßlerstr. 11, 10 829 Berlin-Schöneberg:
Aussprache von WCRP/Berlin, voraussichtlich mit Kurzreferaten der Religionen zum Thema "Frieden und Gerechtigkeit" (Bus 104, Hst. Kesselsdorfstr.).

- Freitag bis Sonntag, 15.-17.09.: WCRP/Deutschland-Treffen in Hannover.

- Mittwoch, 04.10. laden wir zusammen mit dem "Interreligiösen Forum" der Lokalen Agenda 21 Stadtmitte ins dortige Rathaus, Karl-Marx-Allee 31, 10 178 Berlin, BVV-Saal, fuer 18 Uhr ein. Der Vorsitzende von WCRP/Deutschland, Pfarrer Franz Brendle, wird anlässlich von 30 Jahren WCRP über "Dialog der Religionen, eine Chance für das 3. Jahrtausend?" sprechen (U 5, Bhf. Schillingstraße).

Weitere Veranstaltungen anderer Organisationen interreligiöser Art

- Der Raum der Stille im Brandenburger Tor ist im Sommerhalbjahr für Sie täglich von 11 - 18 Uhr geöffnet (S 1,2,25 u. Bus 100, Bhf./Hst. Unter den Linden/Pariser Platz).

- An jedem Sonn- u. Feiertag, 6.25 Uhr im DeutschlandRadio Berlin: "Das Wort zum Tage" (Arbeitsgemeinschaft Kirchen und Religionsgesellschaften in Berlin = AKR).

- Dienstag, 02.05., 18 - 19.30 Uhr, Interkulturelles Haus, Geßlerstr. 11, 10 829 Berlin-Schöneberg: Interreligiöse Gespräche zwischen Juden - Christen - Muslimen. "Grundfragen des Glaubens - Unsere Religionen und ihre Beziehungen zu Staat und Gesellschaft" mit Rabbiner Walter Rothschild, Dr. Rolf Hanusch u. Amir Mohammed Herzog; Thema: "Rituale des Sterbens und des Begräbnisses im Verständnis der Heiligen Schriften von Judentum, Christentum u. Islam. Wo entstehen Konflikte mit der deutschen Mehrheitsgesellschaft?" (Bus 104, Hst. Kesselsdorfstr.).

- Donnerstag, 11.05., 19 Uhr, St. Michaels-Heim, Großer Saal, Bismarckallee 23, 14 193 Berlin-Grunewald: AKR-Diskussionsreihe "Stichworte aus dem Leben der Religionen" - "Von Gott haben wir die OFFENBARUNG - aber wer kann das schon behaupten?" Podium: Johannische Kirche, Neue Kirche, Bahá'í (Busse 110 o. 129, Hst. Lynar- o. Herthastr. u. 119, Hst. Herbert- o. Erdener Str.).

- Montag, 22.05., 19.30 Uhr, Haus der Urania Potsdam, Brandenburger Str. 38, "Religionen und Weltanschauungen im Gespräch" (BeDiTo e. V. = Begegnung, Dialog, Toleranz. Verein zur

Förderung des interreligiösen und interkulturellen Dialogs/Potsdam): "Suizid - Wie gehen Glaubende damit um?" Moderation: Dr. Peter Schicketanz (Busse 601-604, 607/8, 610/11, 614, 619, 643 u. 650, Hst. Busbhf. Bassinplatz).

- Dienstag, 06.06., 18 - 19.30 Uhr, Interkult. Haus: Interrel. Gespr. J.-C.-M.: "Die Unterweisungen unserer Religionen und die Information über unsere Traditionen. Welche Aussagen machen die Religionen über Bildung, Schule und Religionsunterricht?" (S. o.).

- Donnerstag, 15.06., 19 Uhr, St. Michaelsheim, "Stichworte ..." - "Meinen Segen hast du - aber was wird das nützen?" (Vgl. o., aber voraussichtlich anderes Podium).

- Montag, 26.06., 19.30 Uhr, Haus der Urania Potsdam, "Religionen u. Weltanschauungen ...": "Organspende - Was haben die Religionen dazu zu sagen?" Mod.: Dr. P. Schicketanz (s. o.).

- Dienstag, 04.07., 18 - 19.30 Uhr, Interkult. Haus: J-C-M: "Das Wächteramt der Religionen gegenüber dem Staat. Welchen Beitrag leisten unsere Religionen für die Moral in Politik und Gesellschaft?" (S. o.).

Gestaltung des Mitteilungsblattes:
Susanne Billig u. Christian Schuder

Kontakt-Adresse WCRP/Berlin:
Dr. phil. Michael Sturm-Berger, Buttmannstr. 5, 13 357 Berlin-Gesundbrunnen; Tel. 030 / 4660 3952; Spendenkonto "Dehn/Althausen WCRP Berlin": Nr. 351 100 6014, BKD Duisburg, BLZ 350 601 90. Besuchen Sie auch unsere Internetseiten, wo Sie weitere Informationen finden können: *http://194.75.27.65/wcrp-berlin/* (Gestaltung: Christian Schuder).

WCRP / Deutschland: Pfr. Franz Brendle, Staffelseeweg 37; 70 378 Stuttgart; Tel. 07 11 / 539 02 09 u. 24 34 81; Fax: 07 11 / 236 00 10; Internet: www.wcrp.de; E-Mail: drs.fas@t-online.de

Europäisches Sekretariat: 18/20 Vale Road; Bushey Herts. WD2 2HE U.K.; Tel. 0044 / 1923 /21 11 68; Fax 0044 / 1923 / 21 11 69; E-Mail: wcrp@mrj.co.uk

Internationales Sekretariat: 777 United Nations Plaza; New York, NY 10 017, USA